



Der Junge aus einer anderen Welt

Hallo Leute:)

Mich hat in letzter Zeit wieder das Schreibfieber gepackt und jetzt wollte ich einfach mal den Anfang einer Kurzgeschichte, die ich gerade schreibe hochladen. Ich glaube das meine Kommasetzung noch einige Fehler beinhaltet, hoffe aber das wird euch nicht allzu sehr stören. Was mich interessieren würde: Würdet ihr die Geschichte gerne weiter lesen? Hättet ihr irgendwelche Tipps wie ich meinen Schreibstil noch verbessern könnte? Was fällt euch negativ auf, beziehungsweise positiv?

Die Gischt wirbelte kleine Schnecken und Muscheln an den Strand, sprühte weißen Schaum auf und verwandelte die salzige Luft des Meeres in eine angenehme leichte Brise. Die Kalksteine, die in spitzen unbegehbaren Formen aus dem Wasser ragten, waren die einzigen naturbelassenen Gegenstände, die das Meer und den Horizont teilten wenn man vom Ufer aus in dessen Richtung blickte.

Der Himmel war schwarz, doch es sollte nur noch wenige Minuten dauern, bis die ersten Sonnenstrahlen, die Landschaft in ein glühend gelbes Licht tauchen würden und die Wellen den Glanz einfangen und zurück spiegeln sollten. Von Weitem hörte man schon die ersten Möwen singen, ein paar tänzelten am Strand umher und wieder andere flogen durch die Luft.

Und da, inmitten all dieser gewohnten Alltäglichkeit, geschah plötzlich etwas ungewöhnliches. Denn wie aus dem Nichts wurde plötzlich ein kleiner Junge an den Strand gespült.

Er machte einen mageren Eindruck, sein Haar war verfilzt und seine Kleidung bestand nur aus einzelnen zusammengeflackten Fetzen, die ihm wie Segel um die Beine schlotterten. Sein Atem ging stockend, denn er war noch nicht bei Bewusstsein. Die Wimpern die von seinen Augenlidern geschlossen wurden, hatten die Farbe von Kastanien und auch sein Haar war in dieser Farbe getränkt. In der Zwischenzeit legte ein Fischerboot in dem kleinen Hafen der Stadt an. Jacob der alte Seemann hatte in den Jahren die er in der See verbrachte, schon viele wunderliche Dinge gesehen, doch als er den Jungen zum ersten Mal erblickte, traf ihn ganz unvermittelt eine Art der Verwunderung die er noch nie erlebt hatte. Zuerst registrierte er noch nicht dass es sich um den kleinen braunen Sandsack, wie er fälschlicher Weise annahm, dort unten am Strand um einen Menschen handeln könnte. Doch als er schließlich bemerkte, dass der Sack Gliedmaßen besaß erschrak er. „Bei Gottes Gnade bitte sei nicht tot.“

Wimmerte der Mann im Stillen und begab sich zuerst in kurzen Schritten, dann immer schneller laufend zu dem Jungen. Seine knorrigen Beine trugen ihn zu ihm und als er schließlich vor ihm stand, veränderte sich sein Gesicht schließlich, wurde ein wenig weicher und gelassener. „He, Kleiner?“ Er beäugte den Jungen, der anscheinend noch lebte und stupste in leicht von der Seite an. Und da schlug er plötzlich die Augen auf und sah ihn an. Das erste was Jacob dabei in den Sinn kam war Angst. Angst in einer Form die er zuvor noch nicht erlebt hatte. Denn so etwas hatte er noch nie gesehen.

Die Augen des Jungen waren nicht etwa blau, grün oder braun. Nein, sie waren eine Farbe die der Mann noch nie zuvor gesehen hatte. Eine Farbe die es nicht gab. Nicht geben konnte. Jacob begann zu zittern. Was geschah hier? Der Junge spuckte ein wenig Wasser und dann sah er den Alten wieder an mit seinen seltsamen Augen.

„Entschuldigen sie“, begann der Junge zu reden. "Wissen sie zufällig wie spät es ist?" Fragte er dann. „Wie spät es ist?“ Stammelte der Mann, immer noch in angstgepackter Faszination von den Augen des Kindes. „Was machst du hier, wäre wohl die richtige Frage, meinst du nicht auch?“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).